



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei Rosenbüchel, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Wird es zum Krieg zwischen China und Sowjetrußland kommen?

Raum. Aber immerhin hat Nanking ein befristetes Ultimatum von Moskau erhalten, dazu noch in so scharfer Form, und mit der Androhung von „anderen Mitteln zum Schutze der vertraglichen Rechte der Sowjetunion“, daß man von einem ernstlichen Streit zwischen den beiden Staaten sprechen kann. Gegenstand des Streits ist die Mandchurische Bahn. Eharbin—Mukden—Port Arthur (Japanisch). Diese Bahn ist seinerzeit mit Hilfe Rußlands gebaut worden, und ein chinesisch-russischer Vertrag von 1924 sicherte den Russen eine Mitwirkung an der Verwaltung dieser für den russisch-ostasiatischen Verkehr unentbehrlichen Verkehrsline. Die Mandchurische Bahn, bekanntlich ein Teil des ungeheuren chinesischen Reiches mit eigener Verwaltung, suchte von jeher ihre Bahn ganz in ihre Hand zu bringen. Schon wurden 146 russische Eisenbahnbeamte einschließlich des Generaldirektors abgesetzt bzw. in Haft genommen. Daher die Aufforderung Moskaus an die Regierungen in Mukden (mandchurisch) und Nanking, unverzüglich diese Maßnahmen zu widerrufen und innerhalb drei Tagen eine befriedigende Antwort zu geben. — Natürlich ist auch Japan in diesem Streit stark interessiert, nicht bloß wegen der Bahnlinie, die nach dem japanischen Port-Arthur führt, sondern überhaupt wegen der starken wirtschaftlichen Beziehungen mit der Mandchurei, einem an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Sojabohnen, Hirse, Weizen, Reis) wie an Erdschätzen (Gold, Kohlen, Eisen) zukunftsreiches Land. Ob Japan läßt in den Streit der beiden Nachbarn eingreifen oder ob es zunächst neutral bleiben und nur mit gewissen Sicherheitsmaßnahmen für seine Interessen in der Mandchurei sich begnügen wird, läßt sich augenblicklich nicht voraussagen, zumal das neue Kabinett Mincaito erst ganz kurz im Sattel ist.

Wird aber bei einem Weigerungsfalle Chinas Sowjetrußland zu den Waffen greifen? Trotz aller Friedensschälmeien, die der russische Außenminister Litwinow in den beiden letzten Jahren in Genf angestimmt hat, läßt sich feststellen, daß die Militarisierung Rußlands rüstig vorwärts schreitet. Der Amerikaner Dreiser, ein vortrefflicher Kenner der politischen Verhältnisse dieses Staats, schrieb unlängst: „Niemand weiß, wie groß zurzeit die russische Armee tatsächlich ist, denn alle amtlichen Angaben über sie entsprechen nicht der Wirklichkeit. Mit gutem Gewissen kann ich jedenfalls behaupten, daß ich nirgends so viele Soldaten, Kasernen und Depots auf engem Raum zu sehen bekam wie gerade in Sowjetrußland.“

Im Januar 1928 wurde die Friedensstärke des russischen Heers bei 145 Millionen Einwohnern auf 1 050 000 Mann (darunter 500 000 in territorialer Ausbildung) angegeben. Das bedeutet eine voraussichtliche Kriegsstärke von 8 Millionen Mann. Und daß inzwischen in keinerlei Weise abgerüstet wurde, beweisen die „Beschwerden“, die Kriegskommissar Woroschilow an die letzte Parteikonferenz in Moskau richtete und die er mit der Mahnung beschloß, die Kriegsschulen des Landes zu vermehren. Auch wird neuerdings in Rußland gehofft und gewünscht, daß Trotzki, der seine Rolle noch nicht ausgespielt zu haben scheint, wieder ins Amt zurückkehre und die Führung des Heers übernehme.

Trotzdem scheint eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Moskau und Nanking im gegenwärtigen Augenblick wegen des großen Nissos für beide Teile nicht sehr wahrscheinlich.

Es ist vielleicht ein Glück, daß die Regierung Tanaka in Japan nicht mehr am Ruder ist. Tanaka war ein abgelegter Feind gegen Rußland und er würde vielleicht nicht die Neutralität beobachtet haben, die das jetzige Kabinett einhalten zu wollen erklärt hat. Dieses ist weniger abenteuerlustig, hat aber auch die Versöhnung mit China an die Spitze seines Programms gestellt. Einen mächtigen Einfluß auf die Nankingregierung könnte man unter Umständen von England erwarten, dessen neue Männer eine Verständigung mit Moskau wünschen und mindestens keine Reizung haben dürften. Des ins Feuer zu gießen. Für Sowjetrußland wie für China steht aber innen- und außenpolitisch zu viel auf dem Spiel, als daß sie es ohne ganz zwingenden Grund zum äußersten kommen lassen dürften.

Die chinesisch-russische Spannung

Nanking, 16. Juli. Das sowjetrussische Ultimatum ist gestern tschiangkaischek überreicht worden. Nach einer halbamtlichen Mitteilung sind 5000 chinesische Soldaten nach dem östlichen Abschnitt der ostchinesischen Eisenbahn als Verstärkung des Bahnschutzes entsandt worden. Außerdem sind 10 000 Mann in der Grenzstadt Mandchuli zusammengezogen, wo ihnen sowjetrussische Truppen gegenüberstehen sollen.

In Charbin sind weitere 45 russische Angestellte der ostchinesischen Bahn entlassen worden.

Hans Delbrück †

Wie bereits kurz berichtet, ist Geheimrat Professor Dr. Hans Delbrück, der hervorragende Historiker der Ber-

Tagespiegel

Die unterbrochenen Verhandlungen des preussischen Kultusministeriums mit den evangelischen Landeskirchen sollen, wie verlautet, am 9. August vom Ministerpräsidenten Braun kurz wieder aufgenommen und dann voraussichtlich bis September vertagt werden.

Auf Anfragen im englischen Unterhaus, ob die englische Regierung hinsichtlich der Saarfrage mit der französischen Regierung darin übereinstimme, daß diese Frage auf der Regierungskonferenz nicht behandelt werden dürfe, gab Außenminister Henderson eine ausweichende und zweideutige Antwort.

In Peking sollen Meldungen eingetroffen sein, wonach aus Moskau im Flugzeug Unterhändler ausgesandt worden seien, um eine friedliche Verständigung mit der Nanking-Regierung über den Streitfall der ostchinesischen Bahn herbeizuführen, falls China dies wünschen sollte. Die Antwort Nankings auf das russische Ultimatum ist noch nicht abgegeben worden.

liner Universität, im 81. Lebensjahre in seiner Wohnung in Berlin-Grünwald einer Grippe erlegen.

Als Historiker und Politiker oft umstritten, doch geachtet in allen Lagern als ein Mann, der immer sich selbst treu gewesen ist, hat Delbrück jahrzehntelang den Lehrstuhl Heinrich von Treitschkes innegehabt und im hohen Maße dazu beigetragen, daß die deutsche Geschichtsforschung nicht abseits von der Wirklichkeit ein wissenschaftliches Sonderdasein führte, sondern Tradition und historisches Erleben der Gegenwart zu einer lebendigen Einheit verflocht.

Delbrück begann seine historische Laufbahn mit dem „Leben des Grafen Keithardt von Gneissau“. Er schilderte den strategischen Ueberwinder Napoleons als den Heros der deutschen Nationalbewegung und gab schon in dieser psychologisch seinen biographischen Studie den Aufstoß zu seinen späteren kriegsgeschichtlichen Forschungen, die dann später in drei starken Bänden als „Geschichte der Kriegskunst“ das Kriegswesen bei den Kulturvölkern von der Alten Welt bis in die neueste Zeit behandelten.

Delbrück war aber auch in diesem Wert, wie in allen seinen Schriften, ein fanatischer Wahrheitslucher, das bewies er in der kleinen Schrift „Regierung und Volkswille“ ebenso wie in seiner „Weltgeschichte“, die er noch als Preis dem deutschen Volk geschenkt hat.

Wesentlich für Art und Charakter Delbrücks war seine Verbindung von Historie und Politik. Er war ein so lebendiger, in der aufwühlendsten Gegenwart gradehendster Mann, daß er sich von politischen Parteistimmungen nicht ins Wanken bringen ließ. Der unermüdete Wahrheitsforscher ging in die Begründung der Kriegsschuldfrage mit der Unerblichkeit des völlig unabhängigen Historikers heran, und er ist einer der wichtigsten und schneidigsten Wortkämpfer im Kampf geworden, den das deutsche Volk gegen die Kriegsschuldfrage zu führen hat.

Gerade in diesen Tagen sollte Hans Delbrück in der Veranstaltung der Berliner Hochschulen zur zehnjährigen Wiederkehr des Verfallers Diktats mit seiner Rede gegen die Kriegsschuldfrage der Kundgebung die Weihe geben. Die Kundgebung ist unterdrückt und Delbrücks Rede nicht gehalten worden. Sie ist in den „Preussischen Jahrbüchern“, die Delbrück jahrzehntelang nach Heinrich von Treitschke herausgegeben hat, erschienen.

Neue Nachrichten

General Connor beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den Kommandeur der Heereskriegsschulen der Vereinigten Staaten, General Connor. Der amerikanische General will die Reichswehrübungen in Döberitz und Jüterbog bestaunigen.

Steuerefreiheit der Verfassungsfeiern

Berlin, 16. Juli. In einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums wird bestimmt, daß „Veranstaltungen, die am 11. August aus Anlaß des Verfassungstages unternommen werden“, dauernd von der Vergünstigungssteuer befreit bleiben.

Die Befreiung der „Fememörder“ in Mecklenburg

Schwerin, 16. Juli. Durch Beschluß der mecklenburgschwerinischen Staatsregierung sind die fünf wegen Fememords, Mittäterschaft oder Anstiftung Verurteilten aus der Haft entlassen, und zwar Oberleutnant a. D. Schöler, Maurer Rohon, Landwirt Liska; Schuhmacher Kalla und der Feldschützbeamte Boldt.

Poincaré über die Kriegsschulden und Youngplan

Paris, 16. Juli. In der Kammer sprach heute Ministerpräsident Poincaré über die Schuldenfrage und

den Youngplan. Es führte aus, zu 5 v. J. amortisiert, belaufe sich der Gesamtbetrag der Schuld Frankreichs auf 14 Milliarden Goldmark und der Gesamtbetrag der Kriegsschulden auf 40 Milliarden Goldmark (!). Frankreich habe aber für diese letzteren die Folgen der Frankentwertung getragen und sich mit 23 Milliarden „begnügt“. Die einmalige Jahreszahlung des Dawesplans habe mit 2½ Milliarden Goldmark nur eine 2prozentige Verzinsung der auf 132 Milliarden festgesetzten deutschen Schuld dargestellt. Für die Tilgung der Schulden Frankreichs sei also nichts vorhanden gewesen. Trotzdem sei Frankreich durch den Dawesplan zufriedengestellt gewesen. Der einzige Grund, den es hätte geben können, um eine Revision zu erlangen, sei die immer dringender werdende Notwendigkeit einer Verbindung zwischen Reparationen und Schuldentilgungen gewesen. Die französischen Sachverständigen hätten sich auf der Pariser Konferenz damit „begnügt“, für den Youngplan die deutschen Zahlungen „nur“ für die Dauer zu verlangen, während deren Frankreich selbst gezwungen sein würde, an Amerika und England zu zahlen. Damit sei die seit 10 Jahren vergebens angestrebte Verbindung zwischen Zahlung der Schulden und Befriedigung der Forderungen Frankreichs erreicht worden, eine Verbindung, die von vornherein von allen Sachverständigen, einschließlich Amerikas (?), angestrebt worden sei.

Ein weiterer Fortschritt des Youngplans sei die Möglichkeit der Kommerzialisierung, die Einschränkung der Sachlieferungen und die Festsetzung der Zahl der Annuitäten. Bezüglich der internationalen Bank führte Poincaré aus, die Rolle dieser, auf sozialistische Anregung zurückgehenden Instituts sei auf vernünftige Grenzen zurückgeführt worden. Es werde die mit der Verteilung der Jahreszahlungen zusammenhängenden Geschäfte vorzunehmen haben; es müsse auch die Aufgaben der Organe des Dawesplans, die fortbestehen müssen, erfüllen, und schließlich die Kommerzialisierung erleichtern.

Den Sachverständigen sei es darauf angekommen, nicht nur die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sondern auch seinen Wiederaufbau zu fördern, damit es nicht wieder in die Fehler ver falle, die es vor der Annahme des Dawesplans begangen habe. Deutschland habe vor der Ruhrbesetzung durch die Ausgabe von Papiergeld in beträchtlichen Mengen den Zusammenbruch seiner Währung herbeigeführt.

Hier kam es zu einer Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Abgeordneten Leon Blum, der darauf hinwies, daß der Währungszusammenbruch erst als Folge der Ruhrbesetzung eingetreten sei. Poincaré bemüht sich dagegen, zu beweisen, daß er „weit davon entfernt gewesen sei, den Sturz der Mark zu betreiben, und ständig darauf bedacht gewesen sei, den Sturz zu vermeiden“.

Poincaré und Alleuropa

Paris, 16. Juli. Die Zeitung „Volonté“ teilt mit, daß Briands Plan der „Vereinigten Staaten von Europa“ und der Einberufung einer europäischen Konferenz zu diesem Zweck „von Poincaré schon lange lebhaft unterstützt“ werde. Die Abmachungen von Locarno und Genf (letztere über die Einsetzung einer dauernden Ueberwachungs-Kommission), der Youngplan, die kommende Reparationskonferenz, die Ordnung der Schuldenabkommen mit Amerika und England seien nur wohlberednete Abschnitte auf dem Weg zum Endziel: den Vertrag von Versailles für alle Zukunft zu sichern. Briand sei es gelungen, Dr. Stresemann vollständig für den Plan zu gewinnen, und auch andere Staaten haben nachsander Zulagen gemacht. Nur zwei Regierungen haben sich noch nicht geäußert: London und Rom. Man dürfe aber wohl Hoffnung auf das Kabinett MacDonald setzen. Mussolini werde Schwierigkeiten machen, aber er werde sich zuletzt doch anschließen müssen, um nicht vereinsamt zu bleiben. Die Alleuropa-Konferenz werde wahrscheinlich im nächsten Winter einberufen werden.

Aus dem Artikel der „Volonté“ geht hervor, 1. daß der Plan der „Vereinigten Staaten von Alleuropa“ der Kern der Politik Poincarés ist und 2. daß der Zweck des Plans ist, die durch die Friedensverträge geschaffenen Gebietsveränderungen festzuhalten und andererseits die österreichisch-deutsche Anschlussfrage, die Frage des polnischen Korridors, die Minderheitenrechte, Saarfrage usw. auszuföhlen.

Der Kampf um das Blaue Band

Je größer die Schiffe werden, desto schneller fahren sie. Allerdings nur bis zu einer gewissen Grenze, denn es hat sich gezeigt, daß die übergroßen Riesendampfer wie die Hamburger „Bismarck“ (heute englisch „Majestic“) und „Vaterland“ (heute amerikanisch „Lexington“) in den Kampf um das „Blaue Band“ nicht eingreifen konnten. Es ist nun schon etwa 100 Jahre her, daß in England eine Reederei für ihre Segler, die am schnellsten die Wolfe von Australien nach England brachten, als ideale Belohnung einen blauen Wimpel verlieh. Andere engl. Reeder ahmten das Beispiel nach. Als aber das Dampfschiff mehr und mehr den Segler verdrängte, verschwand auch das „Blaue Band“. Doch der



Engländer hängt an seiner Ueberlegenheit. Bis um 1900 der Weltlauf der Schnelldampfer begann, lebte auch auf der Linie zwischen europäischen Häfen, besonders Eberbourg und Newport das „Blaue Band des Ozeans“ wieder auf; es bildete in der Vorkriegszeit den Anreiz zu immer höheren Schiffsgeschwindigkeiten. Lange Jahre rangen Deutsche und Engländer darum — alle anderen waren bald ausgeschaltet. Anfangs waren die Engländer überlegen, bis der 1900 vom Stapel gegangene Dampfer „Deutschland“ und späterhin der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd (letzterer kurz vor Ausbruch des Kriegs, er wurde dann in Newport interniert und beschlagnahmt) den Schnellkeitsieg errangen. Noch schneller wurde dann der Dampfer „Mauretania“ (33 000 Tonnen) der englischen Cunard-Linie, der die Strecke Cherbourg—Newport in 6 Tagen und später in 5 Tagen 14 Stunden zurücklegte. Deutschland schied zunächst aus, da ihm nach dem Krieg alle größten Handelschiffe geraubt wurden. Nun sind in den letzten Jahren wieder deutsche Schnell-dampfer gebaut worden, vor allem der durch den Brand auf der Werft heimgejagte Dampfer „Europa“ und „Bremen“. Letzteres Schiff (rund 30 000 Tonnen), das bei der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 28 Knoten (rund 51 Kilometer) erreichte. „Bremen“ hat am 16. Juli die erste Fahrt über den Ozean angetreten und damit zugleich wieder den ideellen Kampf um das „Blaue Band“, das in Wirklichkeit nicht mehr vergeben und auch von keinem Schiff mehr gefahrt wird, aufgenommen.

England trifft Gegenraktionen, denn der „Besitz“ des Blauen Bands ist für jeden Engländer eine nationale Selbstverständlichkeit. Drei englische Großreedereien befinden sich untereinander im Wettbewerb: die Cunard-Linie mit den Schiffen Mauretania, Berengaria, Aquitania (früher auch Lusitania), dann die Weiße Stern-Linie mit den Schnell-dampfern Maestri (Bismarck) und Olympic, endlich die Canadia Pacific-Linie. Die Weiße Stern-Linie hat schon vor einiger Zeit den Bau eines 60 000-Tonnendampfers beschlossen, der aber noch nicht im Bau ist. Die Cunard-Linie beabsichtigt sogar zwei Dampfer von je 75 000 Tonnen im Bau zu geben.

Am Samstag ist das Schwester Schiff der „Bremen“, der Schnelldampfer „Europa“, von dem 60 000-Tonnen-Schwimmdock der Werft Blohm u. Voß in Hamburg wieder zu Wasser gelassen worden. Das Schiff war bekanntlich im Februar d. J. kurz vor der Vollendung zum großen Teil ausgebrannt, was den Versicherungsgesellschaften einen Schaden von 18 Millionen Mark brachte. Die innere Ausstattung der „Europa“ soll nun so beschleunigt werden, daß sie im Oktober an den Norddeutschen Lloyd abgeliefert werden kann.

Württemberg

Stuttgart, 16. Juli. Geschäftsvereinfachung in der Bezirksbauverwaltung und der Bezirksfinanzverwaltung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In dem Bestreben, die Staatsverwaltung durch Sammlung und Neubearbeitung der noch geltenden Vorschriften tunlichst zu vereinfachen, hat im Geschäftskreis des Finanzministeriums nach der Fortbildung der Bauabteilung des Finanzministeriums für ihre Verwaltung die bisherigen Amtsblätter von 1857 ab und die sonstigen Vorschriften aus früherer und späterer Zeit auf den neuesten Stand bearbeitet und in einem Band vereinigt. Die Dienstvorschriften sind je in einem besonderen Teil getrennt für die Bezirksbauämter und die Staatsrentämter aufgestellt, nach sachlichen Belangen in einzelne Abschnitte zerlegt und mit ausführlichem Schlagwortverzeichnis versehen für den praktischen Gebrauch zugedacht; sie ersparen daher in der laufenden Verwaltung viel Mühe und Zeit. Die Sammlung wird künftig stets auf dem Laufenden gehalten.

Stuttgart, 16. Juli. Der neue Schriftleiter des katholischen Lehrervereins. Zum Schriftleiter des „Vereinsboten“, Organ des katholischen Lehrervereins Württemberg, wurde an Stelle des zurückgetretenen Rektor Cypelle-Rothweil nun Rektor Kottmann-Rißlegg, der Verfasser des für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer unseres Landes herausgegebenen Ehrenbuchs, gewählt.

Stuttgart, 16. Juli. Die Handwerkskammer Stuttgart nahm in ihrer gestrigen Vollversammlung eine sehr umfangreiche Entscheidung an, deren erster Teil sich mit der Lage des Handwerks befaßt und folgende Forderungen aufstellt:

Abhebung der Gewerbesteuer oder Unterstellung der freien Berufe unter diese Steuer und deren Ausbau zu einer allgemeinen Berufssteuer; Begrenzung der Sozialversicherung auf diejenigen Arbeitnehmerkreise, für welche sie eine Notwendigkeit ist, ein die Arbeits- und Berufsverhältnisse des Handwerks berücksichtigendes Arbeitsschutzgesetz, eine tragbare Regelung der Reparationsverpflichtungen und Abkehr von der zerstückelnden Parteiwirtschaft.

Der zweite Teil der Entschließung bezieht sich auf die Veränderung im Schulwesen. Die Leistungen der württembergischen Volksschulen werden darin, trotz der vorliegenden Mängel in der Ausbildung der Volksschüler anerkannt. Der Unterricht soll künftig mehr ein allgemeines, auf die Notwendigkeit des Lebens abgestelltes Wissen vermitteln. Das 8. Schuljahr soll allgemein durchgeführt werden. Eine Vermehrung der gemeindlichen Schulklassen wird abgelehnt. Den Bestrebungen, durch die Schulklassen- und Fachschulen die Meisterlehre zu kürzen oder zu verdrängen, wird entgegengetreten. Auch wird Stellung genommen gegen den Ausbau der Frauenarbeitschulen zu Fachschulen im Sinne gewerblicher Fachschulen. Abgelehnt wird die Hochschulbildung für die Volksschullehrer, da eine derartige Hinaufschraubung des Bildungsganges nicht gutgehen würde. Auch jegliche Vermehrung der Schulklassen, die durch die Hochschulbildung der Volksschullehrer eintreten würde, wird abgelehnt.

Vom Landtag. Die kommunistische Landtagsfraktion hat wegen des tödlichen Unfalls auf dem Bahnübergang der Strecke Balingen a. F. — Unterriethen eine kleine Antragsstellung und verlangt vom Staatsministerium, daß es sich bei der Deutschen Reichsbahn dafür einsetze, daß mindestens an den Stellen, wo diese Bahnstrecke verkehrreiche Hauptstraßen überquert, alsbald Schranken angebracht werden.

Ernennungen im Richterdienst. Der Staatspräsident hat die Landgerichtsräte Kröll von Heilbronn und Alfred Dengler in Stuttgart, beide Hilfsrichter des Oberlandesgerichts, zu Oberlandesgerichtsräten ernannt, den Regierungsrat Dr. Hofmeister bei dem Justizministerium seinem Ansuchen gemäß auf eine Landgerichtsratsstelle in Stuttgart versetzt, den Amtsrichter Dr. Grub in Ulm zum Amtsgerichtsrat in Ulm und den Staatsanwalt Raib in Ellwangen zum Amtsgerichtsrat in Ellwangen ernannt.

Justizsekretär-Dienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen Justizsekretär-Dienstprüfung sind 28 Anwärter für befähigt erklärt worden.

Landestreffen ehemaliger höherer Handelsschüler. Am Sonntag fand in Honau a. N. Neutlingen unter starker Beteiligung das 1. Landestreffen der württ. Vereine ehemaliger höherer Handelsschüler statt. In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstandsmitglieder erstattete der erste Vorsitzende des Reichsbunds, Kaufmann Arthur Hallmayer-Stuttgart, Bericht über die derzeitige Lage des höheren Handelsschulwesens, das in seiner Entwicklung durch das Verhalten des preuß. Kultministers Becker, der den Erfordernissen der Zeit in keiner Weise Rechnung tragen wollte, ernstlich bedroht sei. Eine Veränderung des jetzigen Zustands sei nur möglich durch schnellsten Ausbau der höheren Handelsschulen in allen Teilen des Reichs zu Wirtschaftsschulen, weil dann ein erheblicher Teil der Jugend, der der Wirtschaft dienen wolle, auf den Besuch der Hochschulen verzichten könne und werde. Es wurde hervorgehoben, daß der sofortige Ausbau der höheren Handelsschulen zu Wirtschaftsschulen nicht nur für Stuttgart selbst, sondern auch für eine Reihe anderer württ. Städte ein dringendes Bedürfnis sei. Die Auffassung der Vertreterversammlung sah die Bundesvorsitzender Hallmayer in zwei Entschließungen, die telegraphisch an den württ. Kultminister und an den preuß. Handelsminister übermittelt werden, zusammen.

Die Ausstellung „Film und Foto“ in Stuttgart wurde von rund 18 000 Personen besucht.

Vom Tage. In der Nähe des Charlottenplatzes geriet abends ein Personkraftwagen in Brand. Das Feuer wurde durch die alarmierte Wache 1 gelöscht; der Lenker des Fahrzeuges zog sich dabei Brandwunden an beiden Händen zu.

In einem Haus der Rotenbühlstraße wurde ein 30 J. a. verwitweter Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erschießen vor.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 16. Juli. Neue Quelle. Nach langen Bohrungen ist es gelungen, in 214 Meter Tiefe auf eine neue Mineralquelle zu stoßen, deren Wasser indessen nicht in reinem Zustand in die Höhe gefördert werden kann. Das Wasser ist mit Koch- und Bittersalz durchsetzt und gleicht der Hohenecker Quelle.

Kirchheim a. N., 16. Juli. Mißglückte Notlandung. Ein junger Flugzeugführer von Böblingen mußte auf dem Rückweg nach Böblingen infolge eines Propellerschadens eine Notlandung vornehmen. Dabei blieb das Flugzeug in den Drähten von Telegraphenmasten hängen. Der Flugzeugführer blieb unverletzt und konnte mit Hilfe einer Leiter befreit werden. Mit viel Schwierigkeiten konnte schließlich auch das Flugzeug zur Erde gebracht werden.

ep. Heilbronn, 16. Juli. Kirchenmusikalische Bezirksausschüsse. Unter zahlreicher Beteiligung der Kirchenmusiker aus der näheren und ferneren Umgebung fand in Heilbronn am 13. Juli eine Gauderjammlung des Organistenvereins statt. Der Vorstand, Kirchenmusikdirektor Strebel, sprach über die Aufgaben des Kirchenmusiklers und über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses in einer Organisation behufs mannigfacher Förderung des einzelnen und des Standes. In der lebhaften Aussprache wurde allgemein das Erscheinen der „Orgelchoräle“ als einer willkommenen Hilfe begrüßt. Andererseits wurde von mancher Seite betont, unter welcher schwierigen Verhältnissen mancher seinen Dienst tut (ganz schlechte Orgeln usw.) und es wurde ferner gewünscht, daß bestehende Verordnungen auch allgemein durchgeführt werden möchten. Als außerordentlich förderlich erwies sich anderwärts die Einwirkung kirchenmusikalischer Bezirksausschüsse, bestehend aus Geistlichen und Kirchenmusikern. Wo ein solcher Bezirksausschuß noch nicht besteht, sollte er ins Leben gerufen werden. Im Anschluß an die Versammlung führte Professor Schäffer-Heilbronn die im vorigen Jahr erweiterte Orgel der Kilianskirche vor.

Jagstfeld a. N. Neckarfulm, 16. Juli. Betrunkene Autofahrer. Als die 33 Jahre alte ledige Ida Geislermann von Offenau mit einem Schubkarren, auf dem ein dreijähriges Kind saß, in der Nähe der Rebschule Offenau auf der Straße fuhr, begegnete ihr ein mit drei betrunkenen Männern besetztes Personenauto, das auf der falschen Seite fuhr. Der Schubkarren wurde von dem Auto angefahren und mit der Geseilmann und dem Kind in den Straßengraben geschleudert. Während das Kind verhältnismäßig leicht verletzt wurde, mußte die Geseilmann mit schwer verletztem Fuß ins Krankenhaus Neckarfulm eingeliefert werden. Ohne sich um die Verletzten zu kümmern, fuhr die Autofahrer davon. Es gelang jedoch, die Erkennungsnummer aufzuschreiben.

Dürenmühlacker, 15. Juli. Durch eigenes Verschulden tödlich verunglückt. Am Samstag nachmittag versuchte auf der Straße Mühlacker-Mingen der ledige 35 jährige Eugen Gerstenmaier von hier auf einen in Fahrt befindlichen, schwer beladenen Kraftwagen aufzuspringen. Er glitt aus und kam unter die hinteren Räder zu liegen. Beide Beine wurden ihm unterhalb der Knie durchstößt zermalmt. Im Pforzheimer Krankenhaus mußte ihm das rechte Bein abgenommen werden; der Blutverlust war aber derart groß, daß der Unglückliche noch am gleichen Abend verschied.

Schwab. Hall, 16. Juli. Freilichtspiele. Am Vorabend des „Nedermann-Festspiels“, am 20. Juli soll Gustav Renner's geistvolle Komödie „Der jüngste Tag“ im stimmungsvollen Neubaufaal als Uraufführung gegeben werden.

Ellwangen, 15. Juli. Hagelschaden. Durch das mit Hagelschlag verbundene Unwetter vom 4. Juli sind im hiesigen Bezirk die 11 Gemeinden Ellwangen, Ellenberg, Reuler, Pfahlheim, Kindelbach, Köhringen, Schreizeim, Schwabsberg, Stöcklen, Tannhausen und Wört betroffen worden. Nach den örtlichen Feststellungen ergibt sich ein Gesamtschaden von rund 2 869 000 Mark, von dem 2 835 000 Mark auf den Schaden der Privatpersonen und 34 000 Mark auf den der Gemeinde entfallen. Den größten Schaden hat die Gemeinde Reuler mit rund 586 000 Mark aufzuweisen.

Neuffingen, 15. Juli. Wolkenbruchartige Entladung. Am Samstag abend stießen schwarze Ge-

Adolf Stern, ~~jetzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.)

„Ich fürchte Sie enttäuschen zu müssen. Ueber das Vorleben der Gräfin bin ich absolut nicht orientiert. Ich weiß nur, daß ihr vor zwei Jahren verstorbenen Mann einen Posten an der deutschen Botschaft in Mexiko hatte und ihr ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterließ.“

„Ob die Ehe glücklich war, wissen Sie nicht?“

„Das entzieht sich meiner Beurteilung.“

„Kennen Sie den Mädchennamen der Frau v. Siberstein?“

„Rein. Soviel ich weiß, war sie bürgerlicher Herkunft.“

Der Detektiv machte ein unmutiges Gesicht. „Nun weiter. Wie gestaltete sich das Leben der Gräfin in Berlin?“

„Es hielt sich natürlich im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Stellung. Vormittags Toilettenangelegenheiten, Einkäufe, nachmittags Tee-Einladungen, abends Gesellschaften oder Theaterbesuch. Meistens begleitete ich die Gräfin zu den abendlichen Festereunungen. Ihr Bekanntenkreis war übrigens nicht sonderlich groß.“

„Im Welchen Kreise spielte eigentlich Herr v. Seehagen in Leben der Gräfin? War er ihr Freund, war er mehr als ihr Freund? Ich sehe ein, daß Sie meine indiscrete Frage peinlich berührt, aber im Interesse der Sache möchte ich Sie doch um eine klare Antwort bitten.“

Die Gesellschafterin sah auf ihre Hände. „Ich vermute, daß der Baron die Gräfin zu betrauten gedachte.“

„Hat Herr v. Seehagen Nebenbuhler?“

„Das glaube ich nicht. Die Gräfin war sehr zurückhaltend gegen andere Herren.“

„Das Herr v. Seehagen tot ist, wissen Sie doch?“

Der Detektiv kniff die Augen zusammen und betrachtete sein Gegenüber durchdringend.

Die Gesellschafterin starrte ihn entsetzt an. „Tot...? Ja, ich weiß nicht...“

„Ermordet durch einen Einbrecher.“ Wolter betonte jedes Wort. Er achtete auf jede Muskelregung im Gesicht des Fräulein Hansen.

„Nun, nun,“ das Mädchen strich sich verwirrt über das Haar, „das ist ja entsetzlich, was Sie da sagen.“

„Ich weiß nicht. Sie sind so sonderbar erschüttert. Warum? Geht Ihnen die Sache so nahe?“

Die Gesellschafterin sprang entrüstet auf. „Soll mir der Tod eines Menschen gleichgültig sein, der stets lebenswürdig zu mir war?“

Dr. Wolter streckte befänstend die Hände empor. „Aber, gnädiges Fräulein. Verzeihen Sie meine tastlose Bemerkung. Wir Detektive sind durch unseren Beruf etwas verroht.“

Fräulein Hansen schien noch immer etwas beleidigt. Aber schließlich setzte sie sich wieder.

„Wann sagte eigentlich die Gräfin den Entschluß, nach Wiesbaden zu fahren?“ fuhr Wolter gleich fort und somit die auf ihrem Antlitz sichtbare Frage nach den näheren Umständen der Ermordung des Barons abschneidend.

„Eigentlich ganz plötzlich. Ich glaube am Sonntagabend.“

„Also nachdem der schwarze Herr bei ihr war?“

Wieder schien es dem Detektiv, als ginge ein Bittern durch die Gestalt der Gesellschafterin.

„Welcher schwarze Herr?“ Ich kenne keinen schwarzen Herrn.“

Sie lägt, dachte der Detektiv. Sie lägt schlecht. Sie weiß mehr von der Sache, als sie zugibt. Ich werde ihr die Hölle heiß machen.

Mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt aber sagte er: „Das wissen Sie nicht? Vor mehreren Tagen kam ein Herr zu der Gräfin und hatte mit ihr eine

längere Aussprache. Nach seinem Weggang war die Gräfin sehr niedergeschlagen.“

Die Gesellschafterin zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann sagte sie nachstehend: „Das war vielleicht an jenem Tag, an dem mich die Gräfin mit Besorgungen betraute.“

„An welchem Tag war das?“

„Ich glaube, es war am Dienstag.“

„Der Herr war am Mittwoch da.“ Der Detektiv tat einen Schuß ins Blaue.

Fräulein Hansen warf einen hilfesuchenden Blick um...

„Auch das ist möglich. Ja, ich entsinne mich ganz deutlich, daß es am Mittwoch war, wo ich die Einkäufe machte.“

„Nun, es ist ja auch nicht so wichtig,“ sagte der Detektiv begütigend. „Erzählen Sie mir kurz, wie sich Ihre Abreise und Ihre Ankunft hier gestaltete.“

„Gott, das war wie überall. Die Koffer wurden gepackt — die Gräfin nahm ihre besten Toiletten mit, weil sie sich von hier aus nach der Schweiz begeben wollte — Herr v. Seehagen brachte und zur Bahn, verabschiedete sich und wir kamen abends hier an. Wir nahmen schnell unser Souper, ich half der Gräfin noch beim Auspacken der Sachen und, da wir müde waren, gingen wir sehr früh zur Ruhe.“

Als ich am nächsten Morgen, also gestern früh, an die Tür der Gräfin klopfte, bekam ich keine Antwort. Ich klinkte leise die Tür auf und sah, daß das Schlafzimmer leer war. Da sie sich auch nicht im Bohnraum befand, nahm ich an, daß sie weggegangen sei.“

„Verwunderte Sie das nicht?“

„Aber selbstverständlich. Ich öffnete ihren Kleiderschrank und sah, daß sie ihr hellgrünes Kostüm angezogen hatte. Außerdem berührte es mich merkwürdig, daß sie schon zu so früher Stunde, es war noch nicht halb zehn, das Hotel verlassen hatte. Ich erkundigte mich bei dem Portier, und der sagte mir, daß er sie um neun Uhr habe weggehen sehen.“

witterwolken auf, die sich unter heftigem Blitzen und Donnern wolkenbruchartig entluden. In der unteren Stadt und in den Ortsteilen gegen das Redartal hin waren die Niederschlagsmengen so groß, daß die vorhandenen Abzugsgräben nicht imstande waren, die anstürmenden Wassermassen zu fassen. Sie drangen in die Häuser ein und füllten Keller und Stall. Das Vieh mußte teilweise ausquartiert werden. Zum Glück ist kein Hagel gefallen. Der folgende Sonntag brachte wieder herrlichstes Wetter.

Münchingen, 16. Juli. Eine Glucke mit jungen Feldhühnern. Beim Grassmähen fand dieser Tage Bäckermeister Ganh hier ein Nest mit 16 blaß-grünlich braun-grauen Feldhühneriern, von denen er 14 Stück nach Hause nahm und eine Bruthenne drauffetzte, weil die Feldhenne leider vermaßt wurde. Zwei Eier ließ er im Nest. Am nächsten Tage waren diese verschwunden und das Nest zerstört. Wahrscheinlich hat sich ein Fuchs oder Marder daran gütlich getan. Von den 14 unterlegten Eiern sind 13 wunderschön gezeichnete niedliche Küken ausgeschlüpft. Die gelblich braunen munteren Tierchen werden in der Gefangenschaft zahm und pflanzen sich auch fort. Die Henne legt 12-20 Eier und brütet sie in Freiheit in 26 Tagen unter dem Schutz des Männchens aus. Das Feldhuhn (Rebhuhn) nährt sich von Pflanzenstoffen, in der Jugend von Insekten und wird zweckmäßig mit Weizenkörnern und Körnern gefüttert.

Altensteig, 16. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Dieser Tage fuhr der hiesige Fuhrunternehmer Gottlob Burgäzi mit einem Heuwagen ins Entzoll. Auf der Entzollstraße kam ihm ein Auto entgegen. Burgäzi, der auf der Deichsel saß, wollte herunterspringen, kam allem Anschein nach in die Stränge und fiel so unglücklich, daß er von seinem eigenen Wagen überfahren wurde. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo der Verunglückte am andern Tag verschied.

Oberndorf a. N., 16. Juli. Autodiebstahl. Der 22jährige Albert Mayer aus Sulz entwendete vor dem Hotel „Post“ einen Kraftwagen und suchte mit diesem ohne jegliche Papiere das Weite. Mayer ist wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft. Eigentümer des Wagens ist der 34 Jahre alte Kaufmann Alfred Lutz aus Calw. Der gestohlene Wagen trägt das polizeiliche Kennzeichen III H 127, Marke Mannesmann.

Schwieberdingen O. Ludwigsburg, 16. Juli. Folgen des Vorfahrens. Auf der Straßencrossung Schwieberdingen—Zuffenhausen wollte ein Auto einem anderen vorfahren, nahm dabei den Rang zu kurz und streifte das andere Auto, so daß der Führer des vorbeifahrenden Autos mit Wucht herausgeschleudert wurde. Er mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Insassen des zweiten Autos kamen mit dem Schrecken davon, während ihr Fahrzeug ganz zertrümmert war.

Tübingen, 16. Juli. Der ehemalige Bundeskanzler Dr. J. Seipel ist gestern nachmittag 3 Uhr 23 von Wien kommend hier eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich am Bahnhof u. a. der württ. Staatspräsident Wolf und Univ.-Prof. Dr. Simon eingefunden. Heute mittag veranstaltete die Universität zu Ehren Dr. Seipels ein Festbankett. — Montag nachmittag stattete Dr. Seipel dem Schiller-National-Museum in Marbach einen Besuch ab.

Schwurgericht. Das Schwurgericht hat den 21 J. a. ledigen Hilfsarbeiter Willi Dürr in Reutlingen, der bei einem Streit eine Frau die Treppe hinuntergestoßen hatte, wobei diese einen Schädelbruch erlitt und starb, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung und Brandversicherungsbetrugs wurden der 54 Jahre alte Maurer Wilhelm Günther in Neufach O. N. Neuenbürg und dessen Sohn Otto zu je 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt.

Pfiezhausen O. Tübingen, 16. Juli. Großes Fischsterben im Redar. In den letzten Tagen sind Fische zentnerweise halblebend oder in totem Zustand den Redarfisch abwärts getrieben worden. Wenn es so weiter geht, so ist infolge der Verfeuchung des Redarfisches durch Abwässer in kurzer Zeit kein Lebewesen im Redar mehr anzutreffen.

Schulpreisstiftung. Dem Gymnasium zu Ulm an der Donau ist aus der Schulpreisstiftung des Deutschen Schesselfundes, Geschäftsstelle Karlsruhe in Baden, ein jährlicher Schulpreis für einen Abiturienten mit besonderen Leistungen im Deutschen gewährt worden. Die Zuteilung wurde dadurch möglich, daß der Schulpreisstiftung des Deutschen Schesselfundes durch einen Auslandsdeutschen, geborenen Württemberger, der erforderliche Kapitalbetrag zugewiesen wurde.

Ein 36 Jahre alter Kaufmann von hier wurde festgenommen. Er hat sich erhebliche Betrügereien und Urkundenfälschungen, die er hier und auswärts begangen hat, zu schulden kommen lassen.

Unterhalsheim O. Laupheim, 16. Juli. Einweihung der Wasserleitung. Nachdem die Verhandlungen zwecks Errichtung einer Gruppenwasserversorgung für die Allertalgemeinden ergebnislos verlaufen waren, befahte sich die hiesige Gemeinde mit der Errichtung einer eigenen Wasserleitung und beschloß, den Bau der Wasserleitung auszuführen, so daß bereits im vergangenen Spätherbst mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Nachdem die Maschinenanlage fertiggestellt war, konnte in der vergangenen Woche die Wasserleitung in Betrieb genommen werden. Am Sonntag wurde sie feierlich eingeweiht.

Ochsenhausen O. Aiberach, 16. Juli. Gewerbebau. Ueber 1500 Personen besuchten am ersten Sonntag die Ausstellung. Im Laufe dieser Woche kommen Besuche von Innungen und Gewerbevereinen. Nächsten Sonntag ist ein Kinderfestzug mit Handwerkergruppen und am letzten Ausstellungstag ein Kinderfest mit Wiederholung des Festzugs.

Niedlingen, 16. Juli. Brand. In der Sonntagnacht brach in dem der Wirtschaft zur „Brücke“ angebauten Scheuergebäude mit Stallung des Herrn Brehm zur Brücke Feuer aus. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Scheuer brannte vollständig nieder, das Wirtschaftsgebäude zum Teil. Unversicherte Aussteuer der Töchter sind mitverbrannt. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Ravensburg, 15. Juli. Polizeiliche Untersuchung einer kommunikativen Versammlung. Acht Polizeibeamte aus Stuttgart, Ravensburg und Friedrichshafen kamen laut Süddeutscher Arbeiterzeitung am Sonntag in eine hier tagende Parteiarbeiterkonferenz der K.P.D. des Oberlandes. Sie unterzogen die einzelnen Konferenzmitglieder einer Leibesvisitation. Man suchte nach der Zeitschrift „Oktober“.

Von der bayer. Grenze, 16. Juli. Lebensmüde. Der

23jährige Vanowitschmann Ulrich Mayer kann in Oberrotz hat seinem Leben durch einen Selbstmord ein Ende gemacht. Er hatte schon wiederholt Selbstmordversuche unternommen.

Fahrt in die Schwäbische Alb

In der Zeit vom 22. bis 27. Juli findet unter Leitung von Prof. Dr. Hans Schwentke am Landesamt für Denkmalpflege eine Fahrt in die Schwäbische Alb statt, die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet wird und an der hauptsächlich Lehrer aller Gattungen aus ganz Deutschland teilnehmen. Die Fahrt berührt die Orte Tübingen, Balingen, Ebingen, Nichtenstein, Reutlingen, Urach, Hohenmünster, Randeker Maar, Kirchheim, Wasserberg, Geislingen, Göppingen, Kloster Adelberg und Hohenstaufen. Die fremden Gäste sollen dabei unsere Landschaft nach ihrem Aufbau und ihrer Entstehung und als Grundlage des Lebens, aber auch die Siedlungsgeschichte, die Geschichte, Wirtschaftsleben und Volkstum aus eigener Anschauung kennenlernen und anlässlich öffentlicher Veranstaltungen und von Vorträgen auch mit der einheimischen Bevölkerung in Berührung kommen. Durch die Stadt Stuttgart und einzelne seiner Museen findet ebenfalls eine Führung statt.

86. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Bereins in Tübingen

Tübingen, 16. Juli. Am Montag vormittag versammelte sich nach einer Besprechung der Vertretungen der Gustav-Adolf-Frauenvereine die Abgeordneteversammlung im Vereinshaus. Der Verteilungsplan wurde vorgelegt und genehmigt. Ohne die diesjährige Festgabe kommt eine Summe von 52 804 Mark zur Verteilung. Bei einer Besprechung über die Fragen der Sammlungen wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Halbbagen-Kollekte der Basler Mission in keiner Weise durch die Sammeltätigkeit des Gustav-Adolf-Bereins beeinträchtigt werden solle. Für den verstorbenen Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Metz, der 33 Jahre lang dem Landesauschuß angehört hatte, wurde Prof. Dr. Strobel-Stuttgart gewählt. Es wurde beschlossen, den Gesamtverein Deutschlands auf 1930 nach Stuttgart einzuladen. Die Frage der Werbemittel durch Flugblätter und Schriften wurde eingehend besprochen.

In der öffentlichen Hauptversammlung am Nachmittag wurden dem Verein Grüße und dem Vorstand zu seinem 25jähr. Jubiläum Wünsche überbracht: von Oberkirchenrat Dr. Schaufler im Namen der Kirchenbehörde und des Kirchenpräsidenten, von Ministerialrat Dr. Reichwänger im Auftrag des Kultministers, von Schulrat a. D. Schnitzer-Ehlingen für den Evangelischen Bund und von Dekan Dr. Lempp-Ehlingen für den Evangelischen Volksbund.

Nach einem Dankeswort für Grüße und Wünsche erstattete der Vorstand den Jahresbericht. 8000 Mark mehr als im Jahr 1927 betrug die Einnahmen im Berichtsjahr. In der Diapora des eigenen Landes wie des Auslands konnte wieder durch die tatkräftige Hilfe des Vereins manches Gebäude erstellt oder angefangen, manche Rot eingedämmt werden. Vor allem dem Gebiete Deutsch-Oesterreichs, der Tschechoslowakei und Südrusslands, die evangelische deutsche Glaubensgenossen beherbergen, konnte eine dringende Unterstützung gewährt werden.

Beim Dreivierteljahr wurde der Anstalt Kleintobert die große Liebesgabe von 2000 Mark zuerkannt. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde dem Jubilar vom Ausschuß durch Dekan Dr. Lempp ein Album überreicht mit den Gebäuden, die in der württembergischen Diapora während der letzten 25 Jahre erbaut wurden.

Eine Reihe von Festgaben, Altargeräte und dergl. sowie Geldspenden wurden übergeben. Auch die Bezirke der Umgebung steuerten reichlich bei. Von Gemeinde und Bezirk Tübingen konnte Dekan Hinderer eine Gabe von annähernd 20 000 Mark übermitteln. Die durch Kinderchöre bereicherte Hauptversammlung schloß mit einem Dankeswort des Vorstandes.

Der neue Leiter des Herrenberger Schwesternverbandes, Auf 1. Oktober ds. Js. sieht der bisherige Vorstand des Herrenberger Verbandes für evangelische Krankenschwestern, Pfarrer Siegle, der dieses Amt seit Oktober 1925 bekleidet, sich gezwungen zurückzutreten, da seine Kraft der vergrößerten Arbeit nicht mehr gewachsen ist. An seine Stelle ist nun eine junge Kraft, Pfarrer Dr. H. Kramer von Langenbrand O. N. Neuenbürg, gebürtig aus Stuttgart, gewählt worden. Dieser hat den Ruf angenommen.

Lokales.

Wildbad, den 17. Juli 1929.

Angestelltenversicherung. In den nächsten Tagen wird in Wildbad durch den zuständigen Ueberwachungsbeamten der Reichsversicherungsanstalt die rechtzeitige und ordnungsgemäße Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung nachgeprüft werden. — Für Arbeitgeber, welche mit Beiträgen zur Angestelltenversicherung im Rückstande sind, empfiehlt sich die Beseitigung dieser Rückstände um deren zwangsweise Beitreibung und Bestrafung zu vermeiden.

Für Schwerhörige und Ertaubte hat die Badverwaltung in der Rindenhütte am Theaterplatz einen sogenannten Vielhörer anbringen lassen, der es nunmehr auch den Schwerhörigen ermöglicht, die musikalischen Darbietungen der Kapelle zu genießen. Auch ist Sorge dafür getragen, daß die Schwerhörigen während der Konzerte in der Trinkhalle die Kopfhörer gebührenfrei benutzen können. Ueber kurz oder lang dürfte auch in die ev. Stadtkirche eine ähnliche Einrichtung für Schwerhörige getroffen werden.

10. Sinfoniekonzert. Beim Sinfonieabend heute Donnerstag wird der beliebte ausgezeichnete Iyrische Tenor des württembergischen Landestheaters Stuttgart, Robert Butz mitwirken. Außer Liedern von Hugo Wolf und Rich. Strauß kommen von ihm noch Arien aus den Opern „Der Postillon von Lonjumeau“ und „La Bohème“ von Puccini zum Vortrag, während das Staat. Kurorchester unter Hermann Eschrichs Leitung mit einer Suite aus Richard Strauß's „Rosenkavalier“, sowie dem „Elsentanz“ von Henriques und dem 8. „Slawischen Tanz“ von Dvorak vertreten ist.

Neue Vorschriften über die Ausführung und Prüfung von Vermessungsarbeiten

Durch Verordnung des Staatsministeriums sind neue Vorschriften über die Ausführung und Prüfung von Vermessungsarbeiten mit öffentlichem Glauben erlassen worden. Diese Vorschriften beziehen sich auf die im gewöhnlichen wirtschaftlichen Verkehr vorkommenden Vermessungsarbeiten privater Art. In der neuen Verordnung werden zugleich die bisher in zahlreichen Einzelverordnungen geregelten, verschiedenartigen Befugnisse zur Ausführung von Vermessungsarbeiten zusammengefaßt, und es wird für die sämtlichen, zur Vornahme von Vermessungsarbeiten mit öffentlichem Glauben befugten Personen Beerdigung und öffentliche Bestellung vorgeschrieben.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung neuer Vorschriften über die Ausführung und Prüfung von Vermessungsarbeiten ist auch die R. Verordnung, betreffend die Prüfung im Wasserbau vom 29. November 1902 in einigen Punkten geändert worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Weltrekametekongreß wird vom 11. bis 15. August in Berlin abgehalten.

Todesfall. In Hamburg ist General der Infanterie a. D. Leo Sonntag im Alter von 72 Jahren gestorben. Im Weltkrieg war er Kommandeur verschiedener Divisionen und übernahm 1917 das deutsche Alpenkorps.

In Rodaun bei Wien ist der bekannteste als Verfasser der Operntexte zu den Strauß-Opern bekannte Dichter Hugo von Hofmannsthal im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben. Am Tag vorher hatte sich sein ältester Sohn im elterlichen Haus aus noch unbekanntem Gründen erschossen. Nach einer Meldung soll Hofmannsthal in der Aufregung darüber einen Schlaganfall erlitten haben.

Aman Allahs Schwager hingerichtet. Ali Achmed Khan, der Schwager Aman Allahs, ist in Kabul erschossen worden, weil er sich weigerte, dem neuen Herrscher in Afghanistan, Habib Allah, den Treueid zu leisten. Ali Achmed mußte barhäuptig und barfüßig zum Richtplatz gehen, was für die rechtgläubigen Mohammedaner eine besondere Schande ist.

Verfeinerungsfund. Fischer von Barmbeck in der ostpreussischen Nehrung haben mit ihrem Rog ein vollständig versteinertes Schädelstück mit dem Gehirne eines Reptils gehoben, der seit ungefähr 2000 Jahren in Ostpreußen ausgestorben ist. Beim Bergen sind die Eihäufchen abgebrochen, doch lassen noch die vorhandenen meierlangen Stangen die gewaltige Größe jenes uralten Nehrungswildes erkennen. Das Nehrungsmuseum in Ridden hat den wertvollen Fund erworben.

Unterzahlungen. Beim Arbeitsamt in Hagen (Westf.), wo vor einiger Zeit erhebliche Unterzahlungen festgestellt worden waren, sind neue Veruntreuungen in Höhe von 48 000 Mark, die bis ins Jahr 1924 zurückreichen und in die sieben Angestellte verwickelt sind, entdeckt worden.

Gegen den Berliner Rechtsanwalt Preuß ist ein Strafverfahren wegen Betrugs, Unterschlagung u. a. B. eingeleitet worden.

Ein unbekanntes Schillerbild? Wie aus Quedlinburg berichtet wird, hat der Maler Hans Spikmann in dortigem Privatbesitz ein bisher nicht bekanntes Bildnis Schillers entdeckt, das von Gerhard von Kigelgen stammen soll. Der Finder wird die Wiederherstellung des schlecht erhaltenen Gemäldes vornehmen.

„Lincoln Trebitz“ auf dem Weg nach Deutschland. Der berühmte Spion, der sich Lincoln Trebitz nennt, aber aus Ungarn stammt, und der früher Mitglied des englischen Unterhauses war, ist von Amerika auf Cayton eingetroffen und will von dort nach Deutschland reisen, um für den Buddhismus zu werben. Trebitz ist ein gewerksmäßiger Spion und Spion, der u. a. seinerzeit den Kapp-Putsch eingeleitet und gleichzeitig verraten hat. Die Reichsregierung wird ihm hoffentlich zeigen, wo der Zimmermann das Loch gefaßt hat.

Sven Hedin erhält eigene Briefmarken. Die Manjing-Regierung hat Sven Hedins Gesuch, betreffend Bewilligung eigener Briefmarken während seiner Forschungsreise, genehmigt. Die Briefmarken sollen in China in zwei bis drei verschiedenen Farben gedruckt werden.

Vierfacher Mörder. In Freiburg (Sachsen) wurde der 18jährige Dienstknecht Becker aus Sietzin verhaftet, der dringend verdächtig ist, vier bis jetzt unaufgeklärte Luftmorde an jungen Männern verübt zu haben. Einer der Morde konnte ihm bereits nachgewiesen werden.

Großfeuer. In der Nacht zum 16. Juli brach im Gebäudeviereck Gallusviertel ein Brand aus, dem sämtliche Fabriken und Lagergebäude sowie die im Freien aufgestapelten Lagerbestände der Firmen Hartmann u. Schulze, Burmeister u. Weiss, Nordsee-Fischerei, Ulrich u. Strobel zum Opfer fielen. Das Brandgebiet umfaßt 75 000 Quadratmeter.

In Böhln bei Lindlar (Bez. Köln) entzündete sich während des Schützenfestes am Sonntagabend im Schuppen eines Bauernhofs Pulver. Die große Stichflamme ergriff das nahe dabeiliegende Heu. In wenigen Minuten standen zwei Ställe, ein weiterer Schuppen und zwei Wohnhäuser in hellen Flammen. Ein Schießmeister wurde durch die Flammen lebensgefährlich verletzt.

Der Hof des Landmanns Petersen in Soldrup bei Tondern (Nordschleswig) wurde mit allen Nebengebäuden völlig eingekerkert. Fast das gesamte Inventar und eine große Menge Heu verbrannten. Durch Flammenflug fing auch das Haus des Malers Christensen Feuer und brannte ebenfalls nieder. Der Brand ist vermutlich durch Selbstentzündung von reichem Kleehheu entstanden.

In Ve Havre ist ein Lagerschuppen mit 300 Baumollballen, 8 Fässern Del, 40 Fässern Benzin, zahlreichen utoreifen, Branntwein usw. durch Feuer vernichtet worden.

Waldbrände in Holland. Bei Apeldoorn haben zwei Waldbrände 250 Hektar Wald vernichtet.

Postraub auf einem englischen Dampfer. Bei der Ankunft des Dampfers „Laurentie“ in Liverpool wurde entdeckt, daß etwa 80 Postfächer der kanadischen Flugpost und eingeschriebenen Briefen fehlten. Der große Sack, in dem Säcken enthalten waren, war verriegelt und die Siegel waren unbeschädigt. Seit Dezember vorigen Jahres bis Ende März sind auf englischen und amerikanischen Schiffen öfters die Posten beraubt worden, ohne daß man bis jetzt den Dieben auf die Spur kam.

Sport

am Sonntag nachmittag den ersten größeren ...

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Juli. 4.1935 G., 4.2015 B.

Keine weiteren Reichszuschüsse für Fleischwarenfabriken.

Die Württ. Wohnungskreditanstalt legt sieben ihren Geschäftsberichts für das Rechnungsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) vor.

Die Oberamtsparafische Stuttgart-Amt kann am 15. Juli auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Kolonialwollversteigerung in London. Am fünften Versteigerungstag (15. Juli) kamen 11129 Ballen unter den Hammer.

Der Obstbaumverlust in Ostpreußen. Auf der Jahrestagung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaus, Landesverband Ostpreußen, in Anstettun teilte Direktor Hildebrandt von der Gärtnereikanstalt Tapiau mit, daß durch die ungewohnte Kälte des letzten Winters in Ostpreußen etwa zwei Millionen Obstbäume zugrunde gegangen seien.

Das neue Weingeß. Das voraussichtlich im Herbst zur Verhandlung kommende neue Weingeß scheint einschneidende Maßnahmen zu bringen.

Bevorstehende Errichtung des landwirtschaftlichen Genossenschafts-Einheitsverbands. Am 17. Juli findet in Frankfurt eine Vorkonferenz statt, die sich mit der Frage der Errichtung des landwirtschaftlichen Genossenschafts-Einheitsverbands befaßt.

Wichtige Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts. Das Ar. manrecht kann nur einer natürlichen Person bewilligt werden.

Einem Betriebsrat steht es frei, mit der Wahrung seiner Interessen vor dem Berufungsgericht einen Rechtsanwalt zu beauftragen.

Die Entscheidung einer Tarifvertrags-Schiedsstelle hat rückwirkende Kraft.

Konkurse. Busat u. Co., Komm.-Ges., elektrotechnische Artikel in Stuttgart, Paulmannstr. 37; Albert Busat, Oberingenieur in Stuttgart, Zimmermannstr. 15 (persönlich haftender Gesellschafter obiger Firma).

Stuttgarter Börse, 16. Juli. Die Haltung der Börse war auch heute ruhig und abwartend.

Berliner Getreidepreise, 16. Juli. Weizen 26-26.20, Roggen 20.70-20.90, Futter- und Industrieernte 18.20-19, Hafer 18.70 bis 19.70, Weizenmehl 31.25-35.50, Roggenmehl 28.50-31.50, Weizenkleie 12.75-13, Roggenkleie 12.50.

Magdeburger Zuderbörse, 16. Juli. Innerhalb 10 Tagen 26.15, Juli 26.15, August 26.30, Sept. 26.45. Tendenz: stetig.

Bremen, 16. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.44.

Württ. Edelmetallpreise, 16. Juli. Feinsilber Grundpreis 73.80, dto. in Körnern 72.80 G., 73.80 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 7.40 G., 8.40 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 16. Juli. Zutrieb: 25 Ochsen, 42 Bullen, 316 Jungbullen, 300 Jungrinder, 126 Kühe, 1221 Kälber, 1502 Schweine, 11 Schafe.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Jungbullen, Kühe, Kälber, Schweine, and Saunen.

Dorheimer Schlachtviehmarkt, 16. Juli. Zutrieb: 11 Ochsen, 7 Kühe, 51 Rinder, 19 Färren, 8 Kälber, 350 Schweine.

Schweinepreise. Mählingen a. F.: Milchschweine 57-65. Ravensburg: Ferkel 45-55, Läufer 60-90.

Fruchtpreise. Schwaben: Weizen 13, Dinkel 9, Roggen 12.10, Gerste 12-13.20, Hafer 11.50-11.80. Ravensburg: Weizen 9.25, Gerste 12.35-12.80, Roggen 11.25, Gerste 11.35-11.75.

Bekanntmachung.

Die Badverwaltung hat, in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Wildbad der Süddeutschen Vereinigung für Schwerhörige und Ertaubte e. V., in der Trinkhalle und in der Rindenhütte am Theaterplatz in den Anlagen einen sogenannten Vielhörer anbringen lassen.

Während der Konzerte ist in der Trinkhalle eine Bank dicht neben dem Musikpodium und in den Anlagen eine Anzahl Tische und Stühle in der Rindenhütte für Schwerhörige, die sich dieser Einrichtungen bedienen wollen, zurückgehalten.

Wildbad, 17. Juli 1929. Die Badverwaltung.

Ab Donnerstag: Prima junges, fettes

Ruhfleisch bei Rappellmann und Krauß (neben der Drogerie)

Turnverein Wildbad. Turner der Musterriege heute abend 7.30 Uhr Turnstunde.

Prima Apfelmose hat abzugeben. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen. Heute abend 8 Uhr Turnerinnen.

Vertreter gesucht

für seriöse medizinische Neuheit. Unentbehrlich für Rheumatiker und Gichtiker. Leicht verkäuflich. Große Verdienstmöglichkeit.

Anfragen unter Kadium 30520 an Ang.-Exp. Graband & Co., Berlin W 57.

M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

kauf zu Tagespreisen Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Fliederstraße 32

Vernichtet werden Käsekäfer wie Ruffen, Schwaben, Ameisen usw. samt Brut mit Uhlige, Sigerol Dose 75 Pf.

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von kleiner, besserer Familie wird gesucht.

Gemüse- u. Obstlieferungen für Hotels, Pensionen und Private

Speziell: Salat, Carotten und Erbsen, Bohnen, Tomaten, H. und große Gurken, Stachel- und Johannisbeeren, Reineclauden, Zwetschggen, Früh-Birnen und -Äpfel je zur Reifezeit und billigsten Tagespreisen empfiehlt:

Schloßgärtnerei Nußdorf O.A. Vaihingen-Enz Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Landes-Kurtheater Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.

Die Rose von Stambul Operette in 3 Akten von Leo Fall

Weekend im Paradies Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

„TRIO“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Gräfin Mariza Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman

Schwarzwaldmädel Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Die fünf Frankfurter Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.

Wiener Blut Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

LUCER

Billiges Obst

Aprikosen bei Gitter (8-10 Pfd.)

Pfirsiche schöne große Früchte bei Gitter (8-10 Pfd.)

Tomaten bei Gitter (18-20 Pfd.)

frische Pflaumen Birnen Bananen Drangen

Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen!